

Günter Scholz

Lieferketten unter der Lupe

Resilienz als Schlüssel zu guten Geschäften mit Fernost

Es besteht kein Zweifel, dass China nach Zeiten des ungebrochenen Wirtschaftsbooms vor entscheidenden Jahren und großen Herausforderungen steht. Ein wichtiger Faktor für die erfolgreiche Bewältigung der bevorstehenden Aufgaben wird die Entwicklung der Lieferkettenqualität Chinas sein.

In China soll zum einen die Binnenfrage nach eigenen Gütern und die Leistungsfähigkeit der heimischen Wirtschaft ausgebaut werden. Zum anderen muss es aber auch darum gehen, die schwindende Kostenführerschaft der chinesischen Wirtschaft durch höhere Effizienz und sichere Prozesse auszugleichen.

Doch nicht nur für China selbst, sondern auch für die bereits dort tätigen ausländischen Unternehmen sowie solche, die dort einen Standort planen, ist die Entwicklung der chinesischen Lieferketten von höchstem Interesse. Denn reißen diese plötzlich ab, merken das auch die Geschäftspartner in Deutschland sehr deutlich und müssen teils langwierige Ausfälle und damit finanzielle Einbußen in Kauf nehmen. Unternehmen sollten das Risikopotenzial ihrer bestehenden oder geplanten Lieferkette sowie die Widerstandsfähigkeit gegen Störungen deshalb genau prüfen. Keine leichte Aufgabe, denn oft besteht eine Lieferkette in dem mit 9,5 Millionen Quadratkilometern viertgrößten Land der Welt – inklusive der Zulieferer der Zulieferer – aus mehr als hundert Unternehmen und bis zu zehnmal so vielen einzelnen Standorten.

Eine erste Annäherung an diese komplexe Thematik bietet der Resi-

lience Index von FM Global. Er vergleicht die Resilienz, das heißt die Widerstandsfähigkeit, von Lieferketten in 130 Ländern weltweit. Das Ranking betrachtet hierfür drei Hauptfaktoren: Wirtschaft, Lieferkette und Risikoqualität. Die Bewertung basiert zum einen auf externen Studien wie denen des World Economic Forums und der Weltbank, aber auch auf hunderten Vor-Ort-Begehungen der FM-Global-Ingenieure im Jahr.

China im Resilience Index 2015. Der Index unterteilt China in drei Regionen, um die in den Gebieten stark variierenden Risikoeinflüsse abdecken zu können. Aktuell belegen die Lieferketten dieser drei Regionen mittlere Ränge zwischen Platz 63 bis 69 im Index und konnten sich in den vergangenen fünf Jahren leicht verbessern. Folgende Entwicklungen führten dazu:

- **Wirtschaft** – Das Pro-Kopf-Brutto-sozialprodukt Chinas wächst zwar weniger schnell, aber es wächst. Zusammen mit einer sinkenden Öl-Abhängigkeit Chinas stärkt dies insgesamt die Resilienz der Lieferketten – und das trotz einer Zunahme politischer Risiken vor allem bedingt durch einen Stillstand in der Wirtschaftspolitik und die wachsende konjunkturelle Schwäche Chinas.
- **Lieferkettenqualität** – Auch hier kann China eine leichte Steigerung verzeichnen. Diese ist vor allem durch eine verbesserte Korruptionskontrolle sowie Infrastruktur begründet.

Verschlechtert hat sich hingegen in allen drei Regionen Chinas die Qualität der Zulieferer. Dieser Faktor darf bei der Risikobewertung von Standorten nicht vernachlässigt werden, denn gerade eine bessere Kontrolle der Produktionsrisiken des Zulieferers trägt dazu bei, die Störungsanfälligkeit der Lieferkette deutlich zu senken. Betriebsgebäude, Anlagen und Maschinen der Zulieferer geraten aber oftmals in den Hintergrund, weil geopolitische, rechtliche und finanzielle Fragen bei der Risikobewertung dringlicher scheinen.

- **Risikoqualität** – Zu diesem Faktor zählen Feuerprävention, Naturge-waltenvorsorge sowie Bedrohung durch Naturgewalten. Die Region »China I«, die das wirtschaftsstarke Guangdong, Hainan, Jilin, Liaoning, Shandong, Shanghai und Zhejiang umfasst, ist hingegen vor allem Risiken durch starken Wind ausgesetzt, wobei die Bedrohung im letzten Jahr abnahm. Das Gebiet »China II« umfasst Hebei, Jiangsu, Ningxia, Sichuan, Tianjin und Yunnan und ist vor allem Risiken durch Erdbeben ausgesetzt. Zuletzt zerstörte 2014 eines der stärksten Erdbeben seit 14 Jahren rund 12.000 Gebäude und unzählige Straßen in der Provinz Yunnan – was auch zu der schlechten Platzierung der Region auf Platz 69 im Index führte. »China III« fasst die übrigen Provinzen und Städte Chinas zusammen und ist vergleichsweise wenig Naturgewal-

Günter Scholz

ist Senior Business Development Executive Vertrieb und Marketing beim Industrieversicherer FM Global in Frankfurt am Main.
www.fmglobal.de

ten ausgesetzt. Zudem konnte China die Feuer-Prävention im gesamten Land verbessern. Auch das führte zu einer besseren Bewertung der Regionen in dieser Kategorie.

Fazit. Erdbeben und andere Naturgewalten wird Chinas Regierung natürlich auch in Zukunft nicht verhindern können. Einfluss nehmen

kann das Land aber auf den Umgang mit derlei Risiken und deren Folgen.

Resilience Index 2015: Der FM Global Resilience Index vergleicht 130 Länder anhand ihrer Anfälligkeit für Lieferkettenunterbrechungen

Faktoren	Wirtschaft	Risikoqualität	Lieferkette
Treiber	BIP-pro-Kopf	Vorherrschende Elementarrisiken	Umfang der Korruptionskontrolle
	Politisches Risiko	Qualität des Risikomanagements bei Elementarrisiken	Qualität der Infrastruktur
	Ölintensität	Qualität des Risikomanagements bei Feuerrisiken	Qualität der lokalen Zulieferer

Die erstplatzierten 6 Länder mit der höchsten Resilienz gegenüber Lieferkettenunterbrechungen:



Norwegen



Schweiz



Niederlande



Irland



Luxemburg



Deutschland

Quelle: FM Global

dex gut machen konnte, sind das Land und seine Industriestandorte von den Sicherheitsstandards in Europa und Nordamerika noch weit entfernt. Nur wenn sich aber das Risikomanagement und die Vorkehrungen zur Risikominimierung an den chinesischen Standorten verbessern, können Lieferketten langfristig resilient gestaltet werden, China seine Wirtschaft

Auch wenn China in den letzten fünf Jahren einige Plätze im Resilience Index

stärken und ausländische Unternehmen dort erfolgreich sein. ■

we make processes work

schenckprocess 

Hält, was es verspricht.

Zement ist nicht gleich Zement. Wenn aufwändige Brückenkonstruktionen höchster Beanspruchung standhalten, stecken oft auch wir dahinter.

Denn Schenck Process Wäge- und Dosiersysteme sorgen für die perfekte Mischung des Baustoffs und damit für sichere Brücken.

Unsere Technik kommt aber auch zum Einsatz, wenn es darum geht, die richtige Menge Gurken ins Glas zu bringen, Erze zu gewinnen, Energie hocheffizient und umweltfreundlich zu erzeugen oder Züge sicherer fahren zu lassen.

www.schenckprocess.com

